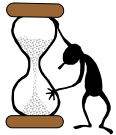


Stellen Sie sich vor, Sie leben seit über drei Jahren in einem knapp 8 qm kleinen Raum, dessen einziges Fenster - wegen des Gitters davor - keinen freien Blick erlaubt. Es erinnert Sie abends als Letztes und morgens als Erstes daran, wo Sie sind: im Gefängnis.

Ein Bett, ein Schrank, ein Tisch und ein Stuhl, zwei Regale, Waschbecken, Toilette: das Anstaltsmobiliar. Ihr Eigentum: Wäsche, Schuhe, Waschzeug, ein paar Fotos, eine Handvoll Bücher. Etwas „Luxus“: eine Kaffeemaschine und ein Fernseher.



Auch Ihr Alltag ist immer derselbe, und er wird sich auch in den nächsten Monaten und Jahren nicht ändern. Niemand schreibt Ihnen mehr. Keine Weihnachtsgrüße, keine Briefe, keine Urlaubskarten. Niemand besucht Sie, auch nicht an Ihrem Geburtstag. Reden können Sie nur mit anderen Gefangenen und den Beamten. Aber Sie haben es satt, dieses Thema Nr.1: den Knast.



Wenn Sie nur Jemanden hätten, der diese nervtötende Monotonie aufbrechen könnte. Jemand, der Ihnen zuhört, etwas von der Welt draußen erzählt, vielleicht einmal eine Postkarte schickt, Ihnen Hilfe anbietet, wenn die Zeit gekommen ist, den Fuß Stück für Stück wieder nach draußen zu setzen, jemand, der Ihnen das Gefühl gibt, nicht völlig von der Welt vergessen worden zu sein.



Schuld. Ja, es ist Ihre Schuld, dass Sie hier sind. Schwere Straftat, lange Strafe. Freiheitsentzug. Im Namen des Volkes. Sie sollen sich mit Ihrer Straftat auseinandersetzen, sagt man Ihnen hier – lernen, in sozialer Verantwortung zu leben. Aber wie denn, wenn kaum jemand Zeit für Sie hat und hilft.

Wenn doch nur einmal jemand käme...



Solche *Jemands* gibt es! Und gar nicht wenige. Vielleicht gehören Sie auch dazu? Wer Interesse hat, kann sich an uns und unsere Gruppe Gleichgesinnter wenden, welche sich gegenseitig unterstützen, informieren, ermutigen, Krisen bewältigen und unter kompetenter Leitung Fachwissen aneignen. Diese Ehrenamtlichen werden Vollzugshelfer/ freie Mitarbeiter genannt.

Wenn Sie mitarbeiten möchten, sollten Sie folgende **Eigenschaften** besitzen:

- Sie sind ein ruhiger und vorwiegend ausgeglichener Mensch.
- Sie haben viel Geduld und sind ein guter Zuhörer.
- Sie besitzen eine sehr gute Allgemeinbildung und sind an der Strafvollzugsproblematik interessiert.
- Sie sind fähig, sich von der sachlichen wie emotionalen Lage eines anderen Menschen klar abzugrenzen.
- Sie sind ein aufgeschlossener Gesprächspartner und haben Freude am Umgang mit Menschen.
- Sie können sehr konsequent und durchsetzungsfähig auftreten, ohne Problemen auszuweichen.
- Ihr Zeitbudget erlaubt es Ihnen, alle zwei Wochen 3-5 Stunden für einen Besuch in der Haftanstalt zu erbringen.
- Sie sind bereit, an unserer vorbereitenden Schulung für ehrenamtliche Betreuer teilzunehmen.

Wir bieten:

- ausführliche Informationsgespräche zu allen Fragen und Vorüberlegungen,
- für bereits Entschlossene einen kostenlosen Vorbereitungskurs zum Thema „Freiwillige Mitarbeit im und nach dem Justizvollzug“,
- regelmäßige Veranstaltungen zur Begleitung Ihrer Betreuungstätigkeit,
- in Einzelfällen eine finanzielle Aufwandsbeteiligung,
- Einzelfallberatungen zu Ihren Betreuungsfällen,
- in Einzelfällen Supervision für Vollzugshelfer in schwierigen Betreuungssituationen,
- die Teilnahmemöglichkeit an Fachtagungen, Fortbildungen und Kontaktsuchen bei anderen Einrichtungen,
- sowie neue Herausforderungen und Spaß!

Die Kontaktstelle des Projekts „Freiwillige Mitarbeit im und nach dem Justizvollzug“ arbeitet unter dem Dach des FREIE HILFE BERLIN e.V., einem gemeinnützigen Träger der freien Straffälligenhilfe. Das Projekt wirbt, informiert, qualifiziert, vermittelt und betreut engagementbereite Interessenten und setzt sich für die Förderung des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements ein.

Kontaktadresse:

FREIE HILFE BERLIN e.V.

Alexandra Schibath

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin

Fon: 44 36 24 40, Fax: 44 36 24 53

E-Mail: ehrenamt@fhbev.de

Website: www.freiehilfe-berlin.de



Freiwillige Mitarbeit

im und nach dem Justizvollzug

